

WILHELM BERNATZIK
WIEN O M
≡ FLUSSLANDSCHAFT ≡



sen darunter, Näherinnen, Commis etc. Inmitten des Froufrous belgischer Spitzen und italienischer Seide und wohlständiger Piquégilets treibt sich aber ein verdächtiger Geselle herum, der nichts hat und thut, von Schmutz und Gefährlichkeit droht, der Thomas Vireloque Gavarnis, der erste Anarchist, der Prolog zu der grossen débâcle. Immer mehr mischen sich diese Ueberzähligen ein, die furchtbare Decadenz des Lebens. Dirnen, Säufer, Strolche mehren sich auf den Blättern dieser Künstler bis Rops, ein wüster Sabbath des Elends und die Vorzeichen des Naturalismus, der die brache Kunst vom Grund aus aufriss und umackerte und ihr die Winterstarre benahm.

So war es kein Wunder, dass alle Stürmer moderner Malerei auf diese graphischen Vorbilder zurückgingen, sie wie eine Erlösung anstaunten und an ihrer That sich weiter bildeten. Muther berichtet von Menzel, dass er alle möglichen Werke Keenes, eines famosen Zeichners englischen Lebens, aufkaufte, und Millet, der grosse Naturalist, ging

in die Schule der erwähnten Gavarni und Daumier. In ihrer leichten und flüchtig scheinenden Auffassung lag die Wahrheit, sie hatten den Mut zu jedem Stoff und durch das Plaudernde seines Handwerkes wirkte das Graphische so ungezwungen wie das Leben selbst.

In Deutschland ward freilich für die blosserziehung des Auges am wenigsten gethan. In England bekommen die Bürgerskinder schon in frühester Jugend die kunstvollen Bilderbücher oder die Shillingsfibel des Crane in die Hand. Ich kann mir nun gar nicht denken, dass diese Kinder, die an diese edle Einfalt der Linie gewöhnt sind, nun anders, als feine Beobachter der Kunst im Leben selbst, der Grazie des Augenblickes werden könnten. Das trägt reiche Zinsen zu ihrer Cultur. Solche weishafte Augen lernen, wie die Kunst in der Natur einsetzen soll und wie sie allmählich diese edelt zu einem einzigen und reinen Genuss, sie lernen das Leben, das selbst eine geheime Kunst ist, schliesslich kennen und schätzen ein, wie viel